



Wir freuen uns auf die Bundesgartenschau! (Rendering: RMP)

UNSER MANNHEIM ZUR BUNDESGARTENSCHAU: *LEBENSWERT. GERECHT. WELTOFFEN.*

RALF EISENHAUER

Vorsitzender SPD-Gemeinderatsfraktion

Rede zum Haushalt 2020/2021 der Stadt Mannheim
Mannheim, 26. November 2019

FRAKTION
MANNHEIM

SPD

**SEI DABEI.
SEI MANNHEIM.**



RALF
EISENHAUER



ISABEL
CADEMAR-
TORI



BERNHARD
BOLL



HELEN
HEBERER



DR. STEFAN
FULST-BLEI
MdL



LENA
KAMRAD



REINHOLD
GÖTZ



ANDREA
SAFFERLING



THORSTEN
RIEHLE



DR. CLAUDIA
SCHÖNING-
KALENDER

SPD-Gemeinderatsfraktion Mannheim

Rathaus E5 | 68159 Mannheim

Tel 0621/ 293-2090

Fax 0621/ 293-9470

Email: spd@mannheim.de

www.spdmannheim.de

SEI DABEI. SEI MANNHEIM!

Unser Mannheim zur Bundesgartenschau: Lebenswert, gerecht und weltoffen.

Ralf Eisenhauer

Vorsitzender der SPD-Gemeinderatsfraktion

Rede zum Haushalt 2020/2021 der Stadt Mannheim
Mannheim, 26. November 2019

Es gilt das gesprochene Wort.

SPD-Gemeinderatsfraktion

Ralf Eisenhauer

Bernhard Boll

Isabel Cademartori

Dr. Stefan Fulst-Blei MdL

Reinhold Götz

Helen Heberer

Lena Kamrad

Andrea Safferling

Thorsten Riehle

Dr. Claudia Schöning-Kalender

Redaktion

Adnan Werning

Julia Diez

Oliver Marquardt

SPD-Gemeinderatsfraktion

Rathaus E5, 68159 Mannheim

Tel.: 0621/ 293-2090

Email: spd@mannheim.de

www.spdmannheim.de

Mannheim, November 2019

1. Unsere Bundesgartenschau 1975	4
2. Mannheim kommt voran.....	6
Junge Menschen stärken.....	6
Bezahlbar Wohnen.....	8
3. Mannheim gestalten	10
Zukunft schaffen: In unserer Stadt hat der Mensch Vorfahrt	10
Zusammenhalten	12
Soziales Miteinander.....	15
4. Unser Mannheim zur Bundesgartenschau 2023: Jetzt gemeinsam handeln!.....	17

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Mannheimerinnen und Mannheimer,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

1. Unsere Bundesgartenschau 1975

Als ich 1969 in der Mannheimer Neckarstadt geboren wurde, beschloss der damalige Gemeinderat, dass sechs Jahre später, 1975, die Bundesgartenschau in Mannheim stattfinden soll. Neben verschwommenen Bildern meiner frühesten Kindheit, sind die ersten wachen Eindrücke in meinen ganz persönlichen Erinnerungen verbunden mit den großartigen Veränderungen, die ich, gerade als ein Kind der Neckarstadt, erleben konnte. Und ich kann mich gut erinnern an den wunderbaren Sommer des Jahres 1975 und viele darauf folgende Jahre als Kind in einer im Aufbruch befindlichen Stadt.

Die Schaffung von attraktivem und bezahlbarem Wohnraum in einem lebenswerten Umfeld gelang damals mit dem Herzogenried. Man braucht nur den Weg zu gehen vom Jugendhaus neben der Sportanlage des MFC Phönix, durch die benachbarte Kleingartenanlage zur inzwischen wieder sehr belebten Radrennbahn, dann hinunter zur neu errichteten Käthe-Kollwitz-Schule, entlang der nächsten Kleingartenanlage, die übrigens zur damaligen Bundesgartenschau umfangreich neu gestaltet wurde, vorbei an den Terrassenwohnungen der GBG, mit ihrem Blick in den benachbarten Park, den zugehörigen Spielplätzen und Freizeitanlagen, der Kindertagesstätte und weiter zur IGMH, der größten und zum Thema Bildungsgerechtigkeit erfolgreichsten Schule unserer Stadt, und schließlich zum Leistungszentrum Eissport am Neuen Meßplatz, der, wieder frei von LKWs, den Blick öffnet hinüber zum Herzogenriedbad. Dieser gesamte Weg ist übrigens autofrei, barrierefrei, gut ausgeleuchtet und auch eine sehr gute Radstrecke, er umschließt den Herzogenriedpark mit der spektakulären Multihalle, die in den kommenden Jahren wieder deutlich stärker das Bild und das Leben der Neckarstadt bereichern soll.

All das erscheint uns heute selbstverständlich, ganz zu schweigen von den Fußgängerzonen Planken und Breite Straße, dem Aerobus oder dem Luisenpark mit Fernmeldeturm, Seebühne und Gondolettas.

Doch fast noch wichtiger als die rein städtebaulichen Veränderungen war der Geist der Bundesgartenschau, der viele antrieb, bis dahin Unmögliches möglich zu machen. Diese Haltung bestimmte noch viele Jahre danach den Zusammenhalt in der Stadtgesellschaft, den Glauben daran und das Wissen darum, was gemeinsam bewirkt werden kann.

Und ganz unbestritten waren der herausragende Erfolg des Programms im Sommer 1975 und die nationale und internationale Aufmerksamkeit, die unsere Stadt damit erfuhr, für den Bürgerstolz im besten Sinne und für das, was wir heute Stadtmarketing nennen, im vierten Jahrhundert unserer Stadtgeschichte einzigartig. Die SPD-Fraktion in diesem Gemeinderat wird alles dafür tun, dass die BUGA 2023 an diesen großartigen Erfolg anknüpfen kann.

2. Mannheim kommt voran

Wir sind den Werten Gerechtigkeit, Zusammenhalt und Verantwortung verpflichtet. Das galt gestern, das galt zur Bundesgartenschau 1975 und das gilt heute. Wir sind der Überzeugung, dass die Herkunft nicht darüber bestimmen darf, welche Möglichkeiten ein Mensch erhält und wie er sich entwickelt. Darin liegt das zentrale Versprechen der Sozialdemokratie: Alle Menschen, die in Mannheim leben und arbeiten und die sich in unsere Gemeinschaft einbringen, haben die besten Rahmenbedingungen verdient, die unsere Gemeinschaft zu bieten hat.

Junge Menschen stärken

Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass alle Kinder gute Bildungschancen haben. Bildung ist der Schlüssel zu gerechter Teilhabe. Gemeinsam mit der bisherigen Bildungsbürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb haben wir hier große Fortschritte erzielt.

Seit 2013 haben wir fast 1.000 Krippenplätze geschaffen. Das entspricht einem Zuwachs von 67 Prozent. Bis 2021 entstehen über 500 Kindergartenplätze in Ganztagsbetreuung. Hier investieren wir 30 Millionen Euro. Es entstehen über 1.000 Plätze in der Schulkindbetreuung. Obwohl die grün-schwarze Landesregierung ihre Unterstützung verweigert, haben wir die Kita-Gebühren reduziert: Das Regelangebot im Kindergarten ist auf SPD-Antrag hin gebührenfrei! Und auch beim Schulbau sind wir vorangekommen: Mit der BBS haben wir den Unterhalt unserer Schulen erheblich verbessert. Wir haben ein Rekordpaket für den Schulbau und für den Ausbau von Ganztagschulen in Höhe von 124 Millionen Euro geschnürt.

Die Grundlagen sind also geschaffen worden. Aber es bleiben auch große Aufgaben:

Die Bevölkerungsprognose 2038 macht deutlich, dass wir mehr Ganztags-, Krippen-, Kindergartenplätze und Plätze in der Kindertagespflege in allen Stadtteilen brauchen. Der

Ausbau muss also schnell vorangehen und dies deutlich über die bisher beschlossenen Maßnahmen hinaus.

Besonders am Herzen liegt uns der Kampf gegen Armut, insbesondere Kinderarmut: Eine dichte Präventionskette soll notwendige Förderungen für betroffene oder von Kinderarmut bedrohte Familien frühzeitig bereitstellen. „Mannheim gegen Kinderarmut“, dieses Themenfeld gilt es auch finanziell im Haushalt abzubilden. Dafür werden wir uns einsetzen, ebenso wie für die Errichtung eines weiteren Eltern-Kind-Zentrums in Mannheim.

Wir wollen gute Ganztagschulen und modernisierte Schulgebäude, gut ausgestattete Berufsschulen, digitalisierte Schulen und attraktive Schulhöfe. Wir wollen wichtige und benötigte Investitionen für die Waldschule in der Gartenstadt, die Humboldtschule in der Neckarstadt und die Geschwister-Scholl-Schulen auf der Vogelstang sicherstellen.

Wir wollen G9 in Mannheim, nicht nur an der IGMH. Hier muss die grün-schwarze Landesregierung ihre starre Haltung aufgeben und Mannheim die Möglichkeit eröffnen, ein weiteres Gymnasium für G9 zu entwickeln. Mit der neuen Stadtbibliothek wollen wir einen weiteren wichtigen Grundstein für die Bildung unserer Kinder legen und damit auch ein modernes Zentrum für lebenslanges Lernen in unserer Stadt schaffen.

Wir wollen, dass in den nächsten fünf Jahren jede Schule Schulsozialarbeit hat. Unverständlich ist für uns, dass der Zuschuss der grün-schwarzen Landesregierung für Schulsozialarbeit nicht anpasst wird. Während noch vor einiger Zeit ein Drittel vom Land finanziert wurde, sind wir inzwischen bei nur noch 25 Prozent. Hier fordern wir bei den anstehenden Haushaltsberatungen des Landes, dass GRÜNE und CDU mehr Geld für Schulsozialarbeit bereitstellen.

Wir wollen einen Jugendtreff in jedem Stadtteil. Wir haben Luzenberg erfolgreich auf den Weg gebracht und wir wollen noch mehr. Deshalb beantragen wir, nachdem nun endlich ein geeigneter Standort gefunden wurde, den Bau eines Jugendtreffs in Neuhermsheim, einen Jugendtreff im Wohlgelegen und für Franklin. Dabei ist auch die Beteiligung queerer Jugendlicher zu berücksichtigen. Die Spielplätze in allen Stadtteilen sollen attraktive

Bewegungsräume für unsere Kinder sein. Die Kindergruppen bei der Freiwilligen Feuerwehr sind ein Erfolgsmodell, die kleinen „Löschlöwen“, Jungen wie Mädchen, sind mit großer Begeisterung unterwegs. Dieses wichtige Projekt gilt es weiterhin zu unterstützen.

Generell wollen wir die wertvolle Arbeit der Institutionen sichern, die zu einer gerechten Entwicklung Mannheims und zum Zusammenhalt in unserer Stadt beitragen: als Beispiele nenne ich die Arbeit der freien Träger, pro Familia, den Stadtjugendring oder den Drogenverein. Deshalb müssen die Zuschüsse für Personalkosten dynamisiert und auskömmliche Sachkosten bereitgestellt werden.

Bezahlbar Wohnen

Wir sind den Werten Gerechtigkeit, Zusammenhalt und Verantwortung verpflichtet. Das galt gestern und das gilt heute. Es gibt kaum ein Thema, das so viele Menschen beschäftigt, wenn es um Gerechtigkeit und Zusammenhalt geht, wie die Mietenentwicklung in Mannheim.

Trotz einhelliger Ablehnung der rechten Seite des Hauses und der Eigentümerlobby haben wir mit dem 12-Punkte-Programm für bezahlbares Wohnen große Fortschritte erzielt. Nennen möchte ich insbesondere die Konzeptvergabe und die Quote für bezahlbares Wohnen. Wir werden uns die weiteren Entwicklungen sehr genau anschauen und unter Umständen nachjustieren.

Aber wir müssen weitere Schritte unternehmen, um Wohnen bezahlbar zu machen:

- Deshalb wollen wir die GBG stärken, damit ihre Mieten in den kommenden Jahren gedeckelt bleiben. Wir begrüßen die entsprechende Zusage der Geschäftsführung der GBG.
- Deshalb wollen wir einen 40-Millionen-Fonds für bezahlbares Wohnen einrichten, damit bezahlbare Wohnungen geschaffen werden. Wir müssen den Wohnungsbau weiter forcieren. Franklin nimmt eine gute Entwicklung, auf Spinelli muss die 30-Prozent-Quote umgesetzt werden und wir wollen bei der Innenentwicklung den Geschosswohnungsbau voranbringen

- Deshalb wollen wir dauerhaft städtische Grundstücke für Wohnbebauung halten
- Deshalb wollen wir den Ausbau barrierefreier Wohnungen fördern, damit Menschen mit Behinderung überall in unserer Stadt leben und teilhaben können.
- Und wir fordern GRÜNE und CDU im Land zum Handeln auf: Mannheim benötigt dringend die Mietpreisbremse!

3. Mannheim gestalten

Wir stehen in Mannheim im Jahre 2019 aber vor weiteren, großen Herausforderungen. Herausforderungen, denen viele Städte in Deutschland und in Europa in ganz ähnlicher Weise gegenüberstehen. Es sind die Herausforderungen, inmitten der globalen Umbrüche, die erforderlichen Veränderungen unseres bisherigen Zusammenlebens gemeinsam zu gestalten. Die Mannheimer SPD will unsere Stadt gemeinsam mit allen, die hier leben und leben werden, so gestalten, dass unser Mannheim ein Beispiel geben kann für eine lebenswerte Stadt, eine gerechte Stadt, eine weltoffene Stadt.

Es sind vor allem drei bedeutsame Entwicklungen, denen wir weltweit in großen Städten, und aufgrund unserer Lage, unserer Geschichte und unserer Struktur in Mannheim teilweise sogar verstärkt, gegenüberstehen. Es geht um den Klimawandel, es geht um zunehmende Wanderungsbewegungen und es geht um Digitalisierung. Um diesen Herausforderungen erfolgreich zu begegnen, braucht es gesellschaftlichen Zusammenhalt, es braucht ein soziales und solidarisches Miteinander.

Zukunft schaffen: In unserer Stadt hat der Mensch Vorfahrt

An erster Stelle nenne ich den Klimawandel als Folge unserer bisherigen Lebensweise. Die erfolgreiche Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen ist vor allem eine soziale Herausforderung. Die ökologische Frage des 21. Jahrhunderts ist lediglich eine aktuelle Version der sozialen Frage. Die soziale Frage dreht sich im Wesentlichen um die Verteilung, Nutzung und Vergütung von Produktionsfaktoren. Seit dem Beginn der Industrialisierung vor etwa 200 Jahren waren dies Boden, Arbeit und Kapital.

Neben Grund und Boden, und damit den Bodenschätzen und Rohstoffen, waren Wasser und insbesondere Luft weitgehend unentgeltlich und damit ökonomisch unberücksichtigt. Seit den 1970er Jahren reift, leider in unzureichendem Tempo, die allgemeine Erkenntnis, dass jeglicher Gebrauch und Verbrauch natürlicher Ressourcen gesamtwirtschaftliche Kosten verursacht.

Die ökologische Frage ist nichts anderes, als die gesellschaftliche Aushandlung darüber, in welchem Umfang, zu welchen Kosten und insbesondere zu wessen Lasten dieser Verbrauch volkswirtschaftlich gesteuert wird. Die konkrete Umsetzung der erforderlichen Maßnahmen müssen wir auch hier in Mannheim leisten. Wir müssen uns ganz konkret hier in Mannheim über den Nutzen und die Kosten des Einsatzes von Boden, Wasser und Luft verständigen und immer neu verhandeln. Dafür ist der vorgelegte Dringlichkeitsplan der Verwaltung eine wichtige Grundlage.

Wir wollen eine Stadt mit mehr Fläche für Menschen und weniger für Autos. In allen Stadtteilen!

Wir wollen die Aufenthaltsqualität deutlich steigern. Und wir wollen den Einstieg in die Verkehrswende. Lasst uns die Autos in die Parkhäuser bringen oder besser noch auf Autos verzichten. Für mehr Platz, mehr Cafés und für mehr Grün. Fressgasse, Kunststraße und Marktstraße sollen vor allem den Fußgängern gehören - mit breiten Fahrradwegen für Fahrräder, e-Scooter und ggf. E-Roller. Auch für die verlängerte Jungbuschstraße soll eine Verkehrsberuhigung vorgenommen werden. Wir benötigen weniger Parkplätze draußen und dafür attraktive Tarife der Parkhäuser vor allem auch für Anwohnerinnen und Anwohner.

365-Euro-Ticket für Kinder und Jugendliche

Tarifschungel, hohe Kosten, schlechte Verbindungen. Viele von uns würden gerne öfter mit Bus und Bahn fahren. Aber dafür muss das Angebot stimmen.

Wir wollen, dass alle mit Bus und Bahn zu bezahlbaren Preisen überall unterwegs sein können. Mobilität ist ein Grundrecht jedes Einzelnen. Das darf in der Klimaschutzdebatte nicht unter die Räder kommen.

Unser Ziel ist ein 365-Euro-Ticket für alle. Damit muss man sich keine Gedanken mehr machen, wie viel eine Fahrkarte kostet oder ob es Alternativen gibt. Man muss sicherstellen, dass genügend Busse und Bahnen fahren. Wien hat bereits das 365-Euro-Ticket, in vielen deutschen Großstädten und in der Bundesregierung werden Modellversuche vorbereitet.

Bereits vor vier Jahren haben wir an dieser Stelle mit der Mannheim-Karte genau diesen Weg eingeschlagen.

Nun gehen wir den nächsten Schritt: Wir wollen das 365-Euro-Ticket für Kinder und Jugendliche einführen. Damit wird das bisherige Maxx-Ticket wesentlich attraktiver. Statt 530 Euro müssen Schülerinnen und Schüler und Azubis künftig nur noch 365 Euro im Jahr bezahlen. Ein wichtiger Beitrag für die Mobilität in Mannheim.

Bundesgartenschau für mehr Grün in Mannheim und attraktive Parks

Mit dem Grüngürtel Nord-Ost und mit der Umgestaltung des Luisenparks und des Herzogenriedparks erhalten wir zusätzliche Erholungsräume. Die SPD besteht darauf, bis 2023 auch in den Herzogenriedpark angemessen zu investieren und im Hinblick auf das 50-jährige Jubiläum 2025 weiter zu entwickeln.

Die Bundesgartenschau wird ein großes Fest: Statt grauer Betonflächen werden wir zusätzliche Erholungsräume und nachhaltige Landwirtschaft mitten in unserer Stadt erleben. Warum nicht mit einem Stadtbauernhof Landwirtschaft neu entdecken? Mehr Spielplätze für Jung und Alt, neue Gärten und Wasserflächen, gute Radwege und auf dem Panoramasteg hat man alles im Blick. Mannheim geht voran: Mit modernen Klima- und Mobilitätskonzepten, mit einer Seilbahn, die 1975 und 2023 verbindet. Wie damals werden die Menschen auf unsere Stadt schauen und wir können zeigen: Mannheim ist eine lebenswerte Stadt, eine Stadt die vorangeht und eine Stadt des Zusammenhalts.

Zusammenhalten

Der Zusammenhalt: Die zweite große, ebenfalls weltweite, Herausforderung ist der Umgang mit dauerhaften Wanderungsbewegungen und das Zusammenhalten unserer Gesellschaft. Aufgrund der stetig wachsenden Mobilität und Vernetzung nahezu der gesamten Menschheit und auch wegen des stetig zunehmenden kulturellen Austauschs untereinander werden viele Menschen im Laufe ihres Lebens an verschiedenen Orten zu Hause sein. Dies entscheiden Einzelne für sich, aber auch ganze Gruppen von Menschen gemeinsam. Und nicht nur haben Menschen ein Zuhause für eine gewisse Zeit ihres Lebens, immer mehr

Menschen haben sogar mehr als ein Zuhause gleichzeitig. Diese Entwicklung anzuerkennen, ist die Grundvoraussetzung dafür, mit ihren Folgen produktiv umzugehen. Dieses Anerkennen und den produktiven Umgang werden allein Demokratinnen und Demokraten leisten. Menschen, die auf der Grundlage eines aufgeklärten und humanistischen Weltbildes, auf der Grundlage von Wissenschaft und Erkenntnis die Realität anerkennen und im respektvollen Umgang untereinander um bestmögliche Lösungen ringen.

Die rechtsnational bis rassistische Abschottung gegen Zuwanderung, das Bauen von Mauern oder die menschenverachtende Ausgrenzung und Kategorisierung nach Herkunft, Religion oder Hautfarbe ist eben nicht nur inhuman, sie bietet auch faktisch keinerlei Antwort auf die Frage, wie eine kulturell vielgestaltige Menschheit friedlich zusammen leben kann. Dies gilt für Staaten ebenso wie für Städte, in ganz besonderem Maße gilt dies für unser Mannheim.

Wir sind den Werten Gerechtigkeit, Zusammenhalt und Verantwortung verpflichtet. Das galt gestern und das gilt heute. Wir leben soziale Demokratie!

Als Stadt mit einer langen und erfolgreichen Einwanderungsgeschichte bis in die Gegenwart wollen wir dafür sorgen, dass diese Geschichte auch im dokumentierten Selbstverständnis der Stadt eine stärkere Rolle spielt, etwa durch ihre Präsentation im Rahmen der Stadtgeschichte (Marchivum).

Zum Zusammenhalt gehört auch das selbstverständliche, gleichberechtigte Zusammenleben und Zusammenarbeiten von Frauen und Männern in unserer Stadt. Deshalb haben wir im Gemeinderat für die Unterzeichnung der EU-Charta zur Gleichstellung von Männern und Frauen auf lokaler Ebene gestimmt. Wir fordern einen Aktionsplan, in dem die Umsetzung dieser Selbstverpflichtung des Gemeinderats mit einem entsprechenden Zeitplan deutlich erkennbar ist.

Deshalb ist die Istanbul-Konvention auf kommunaler Ebene umzusetzen. Das bedeutet Aufklärung und Präventionsmaßnahmen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen und Ausbau der entsprechenden Angebote - keine Toleranz für kulturell begründeten Zwang und Gewalt

gegenüber Mädchen und Frauen. Auch das auf SPD-Antrag eingeführte und erfolgreiche FrauenNachtTaxi muss fortgesetzt werden.

Trotz großer Erfolge in den letzten Jahren bleibt es wichtig, die Vielfalt unserer Gesellschaft, zu der auch die LSBTTIQ-Themen gehören, sichtbar zu machen. Die Stadtverwaltung und ihre Eigenbetriebe sind aufgerufen, diese Themen weiterhin zu behandeln. Deshalb ist es unerlässlich, die Vielfalt unserer Gesellschaft deutlich und klar im Leitbild der Stadt Mannheim zu verankern und umzusetzen.

Wir wollen die Institutionen stärken, die für den Zusammenhalt in unserer Stadt verantwortlich sind. Dazu gehören die Kulturinstitutionen und die Freie Kulturszene, die Sportvereine und ehrenamtlich Engagierten, aber auch die städtischen Einrichtungen, die dafür sorgen, dass das Zusammenleben funktioniert und Regeln eingehalten werden, wie etwa Feuerwehr, der Ordnungsdienst und die Stadtreinigung.

Wir wollen deshalb beispielsweise das Personal bei der Stadtreinigung deutlich erhöhen, um schneller und besser in der Innenstadt und in den Stadtteilen sauber zu machen. Es braucht auch Personal, das Müllsünder zur Rechenschaft zieht und mit Menschen über die Situation vor Ort spricht.

Das in den letzten zehn Jahren aufgelegte und von der SPD initiierte Eine-Million-Euro-Programm für die Freie Kulturszene muss weitergeführt und darf nicht abgeschmolzen werden. Besondere Vielfalt lebt in den Mannheimer Stadtteilen. Deshalb setzen wir uns für die Stärkung der Stadtteilkultur ein. Die Projektförderung ist zu stärken. Gleichzeitig brauchen unsere Einrichtungen eine höhere Verlässlichkeit für die Planung, auch das muss durch die Vergaberichtlinien besser gesteuert werden.

Große Investitionen stehen im Sportbereich an: Das Bäderkonzept wollen wir voranbringen. Das Herzogenriedbad wird künftig etwa nicht nur im Sommer die meist genutzte Freizeiteinrichtung, sondern als Kombibad ganzjährig die größte Wassersportseinrichtung in unserer Stadt sein. Der Sportpark Pfeufferswörth ist durch die Bundesgartenschau 2023 besonders im Blick.

Soziales Miteinander

Und schließlich nenne ich als dritte und möglicherweise noch wichtigere Herausforderung die Gestaltung der Technologischen Revolution, die wir unter den Stichworten Digitalisierung und Industrie 4.0 zu erfassen suchen. Die Durchdringung sämtlicher Lebensbereiche, die Anhäufung und Ausbeutung von Information, die Ansammlung von Kapital und Know-how in privaten Unternehmen setzt die politischen Strukturen und die wirtschaftlichen Akteure am Beginn des 21. Jahrhunderts unter kollektiven Dauerstress.

Konkret in einer Stadt wie Mannheim stellen sich hier nicht nur die Fragen nach den tief greifenden Veränderungen in der Arbeitswelt, nach den sozialen Folgen und nach den Möglichkeiten, diese Veränderungen positiv zu gestalten. Es geht in gleichem Maße um die Suche nach den richtigen Instrumenten zur Beteiligung der Bürgerschaft, nach der Legitimation von Entscheidungen, aber auch ganz praktisch um die Organisation der künftigen Mobilität oder die Teilhabe an Sport und Kultur: Für alle Generationen!

Ein wichtiges Angebot zur gesellschaftlichen Teilhabe und zur Stärkung des sozialen Miteinanders sind die Seniorentreffs in unseren Stadtteilen. Diese müssen barrierefrei und räumlich wie personell so aufgestellt sein, dass sie verstärkt als Treffpunkte vor Ort funktionieren und generationenübergreifende Netzwerke ausbauen.

Kodex für gute Arbeit

Wir setzen uns dafür ein, dass die Unternehmen in unserer Stadt den Kodex gute Arbeit einhalten. Dies beinhaltet unter anderem die Wahrung und den Ausbau der Tarifbindung, die Anerkennung der Mitbestimmungs- und Arbeitnehmerrechte, angemessene Vergütungen und die Akzeptanz von Gewerkschaften. Die Partnerschaft von Arbeitgebern und Arbeitnehmern ist zentrales Fundament für unser Verständnis von Wirtschaft. Städtische Grundstücke sollen nur noch an solche Unternehmen verkauft werden, die den Kodex „Gute Arbeit“ anerkennen. Auftragsvergaben der Stadt Mannheim erfolgen nur noch an tarifgebundene Unternehmen.

Wir wollen die Ausbildungs- und Arbeitsplätze sichern: Die Investitionen in unsere berufsbildenden Schulen müssen weiter erhöht und insbesondere der bauliche Zustand einiger Schulen verbessert werden.

Die Stadt Mannheim und unsere Tochterunternehmen müssen auch künftig ihre Ausbildungskapazitäten mindestens im bisherigen Umfang aufrechterhalten. Die Auszubildenden sind nach ihrem Abschluss grundsätzlich unbefristet aufzunehmen, ohne dass die Ausbildungskapazität sinkt. Das von der Bundesregierung neu aufgelegte Programm „sozialer Arbeitsmarkt“ werden wir aufgreifen. Wir setzen uns dafür ein, dass in einem städtischen Servicebetrieb mindestens 250 Langzeitarbeitslose dadurch eine Perspektive erhalten.

Wir stellen alle „fremdvergebenen“ Dienstleistungen auf den Prüfstand. Dort wo möglich, sollen diese in einer städtischen und selbstverständlich tarifgebundenen Dienstleistungsgesellschaft zusammengefasst werden. Wir müssen die Tarifbindung auch bei den sogenannten Enkelgesellschaften der Stadt sicherstellen. Für uns ist selbstverständlich, dass etwa die Tochterunternehmen des Klinikums nach Tarif bezahlen sollen.

Wir werden den Industrie- und Dienstleistungsstandort Mannheim weiter stärken und durch einen gezielten Ausbau der Kreativwirtschaft und der Medizintechnologie erweitern. Auch die Erweiterung des Rosengartens stärkt unseren Standort.

Die Neugründung von Unternehmen und Start-Ups besonders aus dem IT-Bereich liegt uns am Herzen und unterstützen wir aktiv. Mannheim ist eine Gründerstadt! Diese gute Tradition wollen wir weiterhin stärken. Wir sorgen für verlässliche Rahmenbedingungen, sowohl für die vielen internationalen Konzerne mit ihrer hohen Technologiekompetenz, als auch für die vielen kleinen und mittelständischen Unternehmen. Gerade diese tragen dazu bei, dass die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in unserer Stadt so hoch ist wie nie zuvor. Vorhandene Industrieflächen sollen gesichert und eine Ausweitung bei Bedarf geprüft werden.

4. Unser Mannheim zur Bundesgartenschau 2023: Jetzt gemeinsam handeln!

Angesichts dieser offenkundigen Herausforderungen geht es darum, im Rahmen unserer kommunalen Möglichkeiten und im Rahmen unserer politischen Zuständigkeiten gemeinsam bestmögliche Antworten für unser Mannheim zu entwickeln.

Wir sind eine wachsende Stadt mit einem wachsenden Bedarf an gut ausgebildeten Menschen. Und alle Menschen in unserer Stadt brauchen gute und vor allem bezahlbare Wohnungen.

Alle Menschen in unserer Stadt wollen mobil sein, um ihrer Ausbildung oder ihrer Arbeit nachzugehen, um Sport, Kultur und Freizeit zu genießen und um sich zu begegnen. Alle Menschen in unserer Stadt wollen aber zugleich eine deutliche Verringerung der negativen Folgen unserer bisherigen Mobilität. Sie wollen also weniger Lärm, weniger Abgase und weniger abgestellte Fahrzeuge im Stadtraum.

Alle Menschen in unserer Stadt, und das ist geradezu der Kern unserer Stadtgeschichte, wollen hier ein besseres Leben erreichen. Ein besseres Leben für sich, für ihre Familien und insbesondere für ihre Kinder. Dies wollten die protestantischen Flüchtlinge, die im 17. Jahrhundert in unserer Stadt kamen ebenso wie ihre flämischen und jüdischen Zeitgenossen. Dies wollten die zehntausenden Armutszuwanderer aus dem Odenwald und der Pfalz, die im 19. Jahrhundert in die Fabrikhallen unserer Stadt strömten. Das wollten die so genannten Gastarbeiter in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, also meine Altersgenossen, deren Eltern und Großeltern aus Portugal und Spanien, aus Italien und Jugoslawien, aus Griechenland und der Türkei zu uns kamen. Und genau das wollen die Menschen aus Rumänien und Bulgarien, die seit mehr als zehn Jahren die größte Gruppe unter den Neubürgerinnen und Neubürgern unserer Stadt stellen. Nicht zuletzt viele Geflüchtete aus den Kriegsgebieten des Nahen und mittleren Ostens suchen für sich und Ihre Familie bei uns in Mannheim eine sichere und friedliche Zukunft, eine faire Chance vor allem für ihre Kinder.

Alle diese Menschen wollten und wollen für ihre Kinder ein besseres Leben, bessere Bildung und dadurch bessere Arbeit.

Damit unser Mannheim auch künftig für alle Menschen, die hier leben und leben werden, eine lebenswerte, eine gerechte und weltoffene Stadt bleibt, müssen wir als Stadtverwaltung handeln und handlungsfähig bleiben. Dazu benötigen wir ausreichend und dauerhaft eine solide Finanzstruktur. Wir müssen dauerhaft leistungsfähig bleiben, um die vorgesehenen Investitionen in den Bereichen Wohnen, Mobilität und Bildung in den kommenden Jahren zu ermöglichen. Wir haben mit der Entscheidung über die Generalsanierung des Nationaltheaters bereits enorme städtische Mittel in den kommenden Jahren gebunden. Hier erwarten wir bei der Umsetzung von allen Verantwortlichen ein Höchstmaß an Kostenbewusstsein.

Ebenso wollen wir Mitte der zwanziger Jahre in einem ähnlichen, gemeinsamen Kraftakt mit Bund und Land die Zukunft des Mannheimer Klinikums sicherstellen. Auch hier bedarf die weitere Entwicklung in den kommenden Jahren einer engen Anbindung an den Gemeinderat.

Wir sind den Werten Gerechtigkeit, Zusammenhalt und Verantwortung verpflichtet. Das galt gestern und das gilt heute. Wir werden Mannheim gemeinsam weiterbringen. Wir werden zusammen die Initiative und Verantwortung für mehr Chancengleichheit in Mannheim übernehmen.

Heute, als Fraktionsvorsitzender der Mannheimer SPD, und auch heute als bekennender Neckarstädter, darf ich in den kommenden vier Jahren bis 2023 an verantwortlicher Stelle mit gestalten und mit entscheiden, dass erneut mit dem Projekt der Bundesgartenschau, in meiner Heimatstadt gute und dauerhaft wirksame Veränderungen gelingen.

Wir werden in wenigen Wochen den Haushalt für die Jahre 2020 und 2021 und zugleich die mittelfristige Finanzplanung bis zum Jahre 2023 beschließen. Wir stellen also entscheidende Weichen für diejenigen Projekte, die wir bis zur Bundesgartenschau realisieren wollen und eben auch, welche weit darüber hinaus gehenden, langfristigen Entwicklungen wir damit auf den Weg bringen.

Was uns wichtig ist:

Wir wollen junge Menschen stärken. Wir benötigen mehr Kita-Plätze in jedem Stadtteil und Schulsozialarbeit an jeder Schule.

Wir wollen Wohnen bezahlbar machen: Die nächsten Schritte sind der Mietendeckel und der Wohnungsfonds.

Wir wollen Zukunft schaffen: In unserer Stadt soll der Mensch Vorfahrt haben. Wir benötigen mehr Platz für die Menschen und eine neue Mobilität. Das 365-Euro-Ticket ist die richtige Antwort für die Verkehrswende. Beginnen wir bei den Kindern und Jugendlichen!

Wir wollen das soziale Miteinander stärken. Wir wollen insbesondere mit dem Kodex für gute Arbeit die Menschen stärken, die täglich mit ihrer Arbeit unsere Stadt am Laufen halten.

Und wir wollen den Zusammenhalt in unserer Stadt weiter ausbauen: Über die Schulen und Betriebe, die Vereine und die Kulturinstitutionen. Aber auch über die städtischen Einrichtungen, die dafür sorgen, dass unser Zusammenleben gut und sicher funktioniert, wie etwa die Feuerwehr, der Ordnungsdienst und die Stadtreinigung.

Mein Dank im Namen der SPD-Gemeinderatsfraktion gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung und den Personalräten in den Fachbereichen und Dienststellen. Ich bedanke mich für die kritische Reflexion durch unsere Partei, die zahlreichen Anregungen aus der Bevölkerung und die Berichterstattung der Medien. Mein Dank gilt ebenfalls unserer Fraktionsgeschäftsstelle. Abschließend bedanke ich mich sehr herzlich bei meinen Fraktionskolleginnen und -kollegen für die Unterstützung und freue mich nun auf die Etatberatungen.

Mit dem Weg zur Bundesgartenschau 2023 haben wir eine große Gelegenheit. Lassen Sie uns diese Chance nutzen. Gemeinsam können wir den Grundstein legen für ein lebenswertes, gerechtes und weltoffenes Mannheim.